

Erste Lesung: Jer 1,4-5,17-19

In den Tagen Joschijas, des Königs von Juda,

4 erging das Wort des Herrn an mich:

5 Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt, zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt.

17 Du aber güрте dich, tritt vor sie hin und verkünde ihnen alles, was ich dir auftrage! Erschrick nicht vor ihnen, sonst setze ich dich vor ihren Augen in Schrecken!

18 Siehe, ich selbst mache dich heute zur befestigten Stadt, zur eisernen Säule und zur bronzenen Mauer gegen das ganze Land, gegen die Könige, Beamten und Priester von Juda und gegen die Bürger des Landes.

19 Mögen sie dich bekämpfen, sie werden dich nicht bezwingen; denn ich bin mit dir, um dich zu retten – Spruch des Herrn.

Zweite Lesung: 1 Kor 12,31-13,13

12,31 Strebt nach den höheren Gnadengaben! Dazu zeige ich euch einen überragenden Weg:

13,1 Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke.

2 Und wenn ich prophetisch reden könnte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte; wenn ich alle Glaubenskraft besäße und Berge damit versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich nichts.

3 Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte und wenn ich meinen Leib opferte, um mich zu rühmen, hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts.

4 Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf.

5 Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach.

6 Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit.

7 Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand.

8 Die Liebe hört niemals auf. Prophetisches Reden hat ein Ende, Zungenrede verstummt, Erkenntnis vergeht.

9 Denn Stückwerk ist unser Erkennen, Stückwerk unser prophetisches Reden;

10 wenn aber das Vollendete kommt, vergeht alles Stückwerk.

11 Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind. Als ich ein Mann wurde, legte ich ab, was Kind an mir war.

12 Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhafte Umrisse, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist mein Erkennen Stückwerk, dann aber werde ich durch und durch erkennen, so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin.

13 Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe.

Evangelium: Lk 4,21-30

In jener Zeit

21 begann Jesus in der Synagoge in Nazaret darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.

22 Alle stimmten ihm zu; sie staunten über die Worte der Gnade, die aus seinem Mund hervorgingen, und sagten: Ist das nicht Josefs Sohn?

23 Da entgegnete er ihnen: Sicher werdet ihr mir das Sprichwort vorhalten: Arzt, heile dich selbst! Wenn du in Kafárnaum so große Dinge getan hast, wie wir gehört haben, dann tu sie auch hier in deiner Heimat!

24 Und er setzte hinzu: Amen, ich sage euch: Kein Prophet wird in seiner Heimat anerkannt.

25 Wahrhaftig, das sage ich euch: In Israel gab es viele Witwen in den Tagen des Elíja, als der Himmel für drei Jahre und sechs Monate verschlossen war und eine große Hungersnot über das ganze Land kam.

26 Aber zu keiner von ihnen wurde Elíja gesandt, nur zu einer Witwe in Sarépta bei Sidon.

27 Und viele Aussätzige gab es in Israel zur Zeit des Propheten Elíscha. Aber keiner von ihnen wurde geheilt, nur der Syrer Náaman.

28 Als die Leute in der Synagoge das hörten, gerieten sie alle in Wut.

29 Sie sprangen auf und trieben Jesus zur Stadt hinaus; sie brachten ihn an den Abhang des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, und wollten ihn hinabstürzen.

30 Er aber schritt mitten durch sie hindurch und ging weg.

Liebe Schwestern und liebe Brüder!

Am Montagabend wurde im Ersten Deutschen Fernsehen eine Dokumentation ausgestrahlt, zur besten Sendezeit: „Wie Gott uns schuf“, so lautet der Titel. Ich denke, diese Sendung hat das Zeug, unsere Kirche nachhaltig zu verändern. Ich kann Ihnen die Dokumentation nur ans Herz legen, sie ist nach wie vor in der ARD-Mediathek zu finden.¹

Worum geht es? Am Montag haben sich 125 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer katholischen Kirche im Rahmen der Initiative *#OutInChurch – für eine Kirche ohne Angst*² gemeinsam geoutet: Priester, Gemeindeferentinnen, Ordensleute, Verwaltungsmitarbeiter, Ehrenamtliche. Sie alle bekennen sich erstmals öffentlich zu ihrer sexuellen Orientierung: „Ich bin queer – lesbisch – schwul – bisexuell – nicht binär – transident.“³ Ein solcher Schritt erfordert viel Mut, denn all diese Formen von Sexualität stehen im Widerspruch zur traditionellen kirchlichen Lehre, die bis heute u.a. daran festhält, dass „*homosexuelle Handlungen in sich nicht in Ordnung sind und keinesfalls in irgendeiner Weise gutgeheißen werden können.*“⁴ Unter Umständen kann das gemeinsame Outing der 125 deshalb sogar arbeitsrechtliche Konsequenzen haben.

Ich wünsche mir so sehr eine Kirche, die bereit ist – geführt von Gottes Geist – dazuzulernen! Paulus scheint solche Lernprozesse gekannt zu haben, wir haben es in der zweiten Lesung eben gehört: *Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind. Als ich ein Mann wurde, legte ich ab, was Kind an mir war.*⁵ Doch in unserer Kirche dauern solche Lernprozesse manchmal Jahrhunderte: Im Jahr 1632 eröffnete die Inquisition ein Verfahren gegen Galileo Galilei, weil er das kopernikanische Weltbild vertreten hatte – erst 1992, dreihundertsechzig Jahre später, wurde er durch die Kirche rehabilitiert ...

Was heißt das bezogen auf unser Thema? Jahrhundertlang hat die Kirche daran festgehalten, dass allein die Liebe zwischen Mann und Frau gottgewollt sei. Andere sexuelle Praktiken seien Abirrungen von der göttlichen Schöpfungsordnung und somit

¹ <https://www.ardmediathek.de/video/wie-gott-uns-schuf/wie-gott-uns-schuf-oder-die-doku/das-erste/Y3JpZDovL3JiYi1vbmxpbmUuZGUvd2llWdvdHQtdW5zLXNjaHVmLzlwMjlt-MDEtMjRUMjI6NTA6MDBfMWU-zNjQ3OGQtNjkwZi00Y2M3LWEzMTgtM2Q0NmY0MGY2MDMwL3dpZV9nb3R0XzlwMjI0X3dpZV9nb3R0X3Vuc19zY2h1Zl9kaWVfZG9rdQ/>

² <https://outinchurch.de/>

³ vgl. Dokumentation ab 0:52

⁴ vgl. KKK 2357 bzw. Persona Humana 8

⁵ vgl. 1 Kor 13,11

sündhaft. Menschen mit nicht-heterosexueller Orientierung – so die kirchliche Lehrmeinung – seien nicht in Ordnung, sie seien defizitär.

Wir sollten es besser wissen! Die modernen Humanwissenschaften – sozusagen Galileos Enkel – lehren uns, dass die sexuelle Orientierung eines Menschen nicht seine freie Entscheidung, sondern Teil seiner Person ist. Und die Person eines Menschen ist heilig, denn Gott selbst hat ihn oder sie so und genau so geschaffen. In der ersten Lesung klingt dies an: „Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen ...“⁶ Das gilt nicht nur für Jeremia, sondern für alle Menschen: Gott hat uns alle nach seinem Bild geschaffen – jeder von uns ist einzigartig – und jeder Mensch ist, so wie er ist, einschließlich seiner sexuellen Orientierung, von Gott gewollt und geliebt. Der Titel der ARD-Dokumentation bringt genau dies auf den Punkt: „Wie Gott uns schuf.“ Jedem Erstkommunionkind sagen wir genau dies: *Du bist – so wie du bist – in Ordnung!* Queer zu sein ist damit kein Verstoß gegen Gottes Schöpfungsordnung, sondern eben Teil dieser Schöpfungsordnung. Es ist an der Zeit, dass die Kirche dies auch offiziell anerkennt.

Wie geht es nun weiter? Millionen Menschen⁷ haben die Dokumentation am Montagabend gesehen – und das ist auch gut so,⁸ denn es befeuert die Diskussion. Die Wellen schlagen hoch: Bischöfe äußern sich zustimmend oder hüllen sich in beredtes Schweigen. In den sozialen Medien prallen zustimmende Posts und Hasskommentare hart aufeinander. Doch das war zu erwarten – im heutigen Evangelium hat die Predigt Jesu in Nazareth ja ganz ähnliche Reaktionen zur Folge. Dort heißt es: „Als die Leute in der Synagoge das hörten, gerieten sie alle in Wut. Sie sprangen auf und trieben Jesus zur Stadt hinaus; sie brachten ihn an den Abhang des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, und wollten ihn hinabstürzen.“⁹

Weshalb sind die Menschen so aufgebracht? Ich denke, weil sie es sich in ihrer Glaubenspraxis bequem eingerichtet hatten. Man kannte das Gesetz, das Leben ging seinen Gang, am Sabbat ging man in die Synagoge. Auch diesen Jeshua meinte man zu kennen, schließlich war er der Sohn Josefs, des Zimmermanns im Ort.¹⁰ Doch dann erdreistet sich dieser Jeshua, freche Reden zu führen: „Wahrhaftig, das sage ich euch: In Israel gab es viele Witwen in den Tagen des Elíja, als der Himmel für drei Jahre und sechs Monate verschlossen war und eine große Hungersnot über das ganze Land

⁶ Jer 1,5

⁷ Laut [quotenmeter.de](https://www.quotenmeter.de) haben 2,31 Mio. Menschen die Dokumentation im Fernsehen gesehen – die Zugriffe auf die ARD-Mediathek sind darin noch nicht enthalten.

⁸ Vgl. Klaus Wowereit 2001: „Ich bin schwul – und das ist auch gut so.“

⁹ Lk 4,28 f.

¹⁰ Vgl. Lk 4,22

kam. Aber zu keiner von ihnen wurde Elíja gesandt, nur zu einer Witwe in Sarépta bei Sidon. Und viele Aussätziges gab es in Israel zur Zeit des Propheten Elíscha. Aber keiner von ihnen wurde geheilt, nur der Syrer Náaman.“¹¹ Bezogen auf unser Thema, übersetze ich diesen Ausspruch Jesu etwa wie folgt: „Wahrhaftig, das sage ich euch: Im Vatikan gibt es viele, die wissen nicht aus noch ein, weil sie den Niedergang der Kirche in Europa sehen – doch keiner von ihnen hat eine Ahnung, wie sich die Kirche um Jesu Willen wandeln müsste, nur einige „Revolutionäre“ in der Provinz ...“

Genug davon. Noch zwei Punkte: Einige Bischöfe und Generalvikare haben in den letzten Tagen signalisiert: Wir haben verstanden. Wir treten in Dialog. Die Kirche muss sich wandeln. Auch unser Erzbischof, den ich sehr schätze, hat sich in diesem Sinne geäußert.¹² Das begrüße ich sehr! Doch: Es darf nicht bei Ankündigungen bleiben! Unter anderem die nächste Synodalversammlung des Synodalen Weges, die vom 3. bis 5. Februar in Frankfurt stattfindet, bietet Gelegenheit, den Worten erste Taten folgen zu lassen.

Und noch etwas: Mitunter begegnet mir der Einwand, weshalb ich mich so entschieden für Gleichberechtigung aller Menschen in unserer Kirche engagiere. „Du bist doch glücklich mit einer Frau verheiratet, ihr habt drei Kinder – das ist doch gar nicht dein Thema“, heißt es dann. Pardon, liebe Gemeinde: Was für ein dummes Argument! Ich engagiere mich doch auch gegen Antisemitismus, obwohl ich kein Jude bin! Analog dazu kann es nicht sein, dass sich queere Christ*innen allein gegen Diskriminierung und Ausgrenzung zur Wehr setzen müssen. Sie verdienen unsere Unterstützung und Solidarität – damit unsere Kirche eines Tages wirklich zu einer *Kirche ohne Angst* wird.

Amen.¹³

¹¹ Vgl. Lk 4,25-27

¹² Erzbischof Stefan Heße veröffentlichte am 24.01.2022 folgendes Statement zur Initiative „OutInChurch“: „Ich habe Respekt vor den Menschen, die sich in dieser Aktion zu ihrer sexuellen Orientierung bekennen. Eine Kirche, in der man sich wegen seiner sexuellen Orientierung verstecken muss, kann nach meinem Dafürhalten nicht im Sinne Jesu sein. Wir sind stets zur Authentizität und Transparenz aufgerufen vor Gott und selbstverständlich auch voreinander! Davor darf und soll es keine Furcht geben. Ich bin gerne zum Dialog bereit und biete den Unterzeichnerinnen und Unterzeichnern aus dem Erzbistum Hamburg als erstes ein Gespräch an. Dieses Thema wird auch beim Synodalen Weg der katholischen Kirche in Deutschland behandelt. Hier beteilige ich mich an der Diskussion. Sie sollte zu einer Weiterentwicklung der kirchlichen Sexualmoral und auch des kirchlichen Arbeitsrechts führen.“

¹³ Gehalten am 29.01.2022 in Großhansdorf, am 30.01.2022 in Ahrensburg und Bargteheide und veröffentlicht am 28.01.2022 auf www.sankt-ansverus.de